

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.
Positionspapier

Patientenwohl als ethischer Maßstab für das Krankenhaus

5 beschlossen am 19.06.2016 auf der bvmd-Mitgliederversammlung in Gießen.

Einleitung:

10 Im Frühjahr diesen Jahres hat der Deutsche Ethikrat Empfehlungen für eine konsequente Orientierung der Krankenhausversorgung am Patientenwohl vorgelegt (1). Die bvmd möchte sich mit diesem Positionspapier im Allgemeinen den Empfehlungen des Deutschen Ethikrates anschließen. Gleichzeitig möchte sie sehr wichtige Empfehlungen besonders hervorheben und zu einzelnen Aspekten differenziert Stellung nehmen.

Haupttext:

Gewährleistung einer besseren Kommunikation

15 Die bvmd begrüßt die Vorschläge des Ethikrates zur Sicherstellung einer besseren Kommunikation wozu die Berücksichtigung des zeitlichen und organisatorischen Aufwandes innerhalb des DRG-Systems gehört. Hierzu gehören als Vorgaben sowohl Gespräche mit den Patienten als auch interprofessionelle Patientensitzungen und Fallkonferenzen. Diese Vorgaben sollen zur Sicherstellung dokumentiert werden. Die Voraussetzungen für die Kommunikation sollen dadurch gewährleistet werden, dass alle im Krankenhaus Beschäftigten durch regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote gestärkt werden. Dabei sollte auch interkulturelle Kompetenz vermittelt werden. Zudem sollten die von einigen Ärztekammern eingeführte Deutschkurse und Fachsprachprüfungen für nicht deutschsprachige Ärzte und Pfleger flächendeckend eingeführt und verpflichtend gemacht werden. Diese bedürfen in den Augen der bvmd einer kontinuierlichen Nutzevaluierung und Weiterentwicklung.

Sicherung und Verbesserung der Leitungsqualifikation

30 Folgende Empfehlung ist von Seiten der bvmd besonders zu begrüßen: "Bei der Besetzung von ärztlichen und pflegerischen Leitungspositionen im Krankenhaus sollten zukünftig nicht nur die jeweilige berufliche Kernkompetenz, sondern auch qualifizierte Kenntnisse in Ökonomie, Ethik, Management und Recht maßgeblich sein. In ähnlicher Weise sollten leitende Krankenhausmanager neben ihrer ökonomischen Fachkompetenz auch über grundständige Kenntnisse in Medizin und Pflege verfügen. Hierfür müssen entsprechende Fortbildungsangebote, die auch den Erwerb von Praxiserfahrung beinhalten, entwickelt bzw. weiterentwickelt werden."

bvmd-Geschäftsstelle
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin

Phone +49 (30) 9560020-3
Fax +49 (30) 9560020-6
Home bvmd.de
Email buero@bvmd.de

Für die Presse

Solveig Mosthaf
Email pr@bvmd.de
Phone +49 (0) 171 9172801

Vorstand

Sukhdeep Arora	(Frankfurt)
Jakob Voran	(Kiel)
Malte L. Schmieding	(Berlin)
Philippa I. Lantwin	(Heidelberg)
Colin Kip	(Leipzig)
Solveig Mosthaf	(Freiburg)

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland ist ein eingetragener Verein (Vertragsregister Aachen VR 4336). Sitz und Gerichtsstand ist Aachen.

Europäische Integration
Medizinische Ausbildung
Training

Familientenaustausch
Medizin und Menschenrechte

Forschungsaustausch
Public Health

Gesundheitspolitik
Sexualität und Prävention

Verbesserung der Pflegesituation im Krankenhaus

Hinsichtlich der Forderung des Ethikrates nach einem verbindlichen
40 Pflegepersonalschlüssel und der Festlegung von Mindestquoten für
vollqualifizierte Pflegekräfte erachtet die bvmd es als zwingend notwendig, eine
Neuverteilung der Aufgaben der Gesundheitsberufe ausreichend zu
berücksichtigen und sich für diese Veränderungen zu öffnen. Eine sinnvolle
Umverteilung von Aufgaben führt zu einer verbesserten Versorgung und ist im
45 Interesse der Patienten.

Verringerung von Fehlanreizen bei der Vergütung durch Fallpauschalen (DRGs)

Die bvmd begrüßt die Vorschläge des Ethikrates zur Reform bei der Vergütung
durch Fallpauschalen (DRGs) mit dem Ziel einer adäquaten Abbildung von
Multimorbidität. Um eine effektive Erfolgskontrolle zu gewährleisten, ist jedoch
50 die Entwicklung und Validierung von geeigneten Kontrollinstrumenten notwendig.
Insbesondere besteht für Zusatzentgelte oder andere zusätzliche
Vergütungselemente die Gefahr des sog. "Upcodings", das heißt einer
Abrechnung nicht indizierter Leistungen bzw. Erkrankungen. Vorstellbar wäre hier
die Einstufung des Patienten durch ein unabhängiges Kontrollgremium. Die
55 Forderung, zur Sicherung der Qualität der Versorgung über die neue
Mindestmengenregelung in definierten Fallgruppe hinaus eine Bindung an
bestimmte Qualifikationen und Ausstattungsniveaus von Einrichtungen
einzuführen, begrüßt die bvmd besonders. Die Reform der Finanzierung der
Behandlungskosten in der stationären Psychiatrie und Psychosomatik auf der
60 Grundlage des Eckpunktepapiers des Bundesministeriums für Gesundheit vom
Februar 2016 ist in den Augen der bvmd erforderlich (2). Ein Handlungsbedarf
ergibt sich in diesem Bereich besonders, da der Genesungsprozess der
menschlichen Psyche nicht pauschalisierbar ist. Das Vergütungssystem ist
transparent zu gestalten, da der Behandlungsbedarf solcher Erkrankungen
65 zunimmt.

Darüber hinaus betont die bvmd die Notwendigkeit einer adäquaten Finanzierung
der Universitätsmedizin, die ihrem besonderen Patientenkontext, der gehobenen
gesellschaftlichen Bedeutung der Universitätsklinika sowie ihren speziellen
Aufgaben gerecht werden muss. Die bvmd ist offen für mögliche Lösungswege,
70 sei es ein Systemzuschlag oder eine angemessene prozentuale Erhöhung der
Fallpauschalen.

Besondere Patientengruppen

Die bvmd begrüßt die Vorschläge des Ethikrates besondere Patientengruppen -
z.B. Kinder, Behinderte und Demenzkranke - in der Krankenhausversorgung
75 besser zu berücksichtigen. Hierzu gehören Möglichkeiten für Zusatzentgelte oder
gesonderte DRGs, damit der mit der Versorgung verbundene Aufwand adäquat
abgebildet wird. Dies soll verhindern, dass Krankenhäuser die Behandlung dieser

Patienten ablehnen. Zudem sollte die Barrierefreiheit in den Rahmenkriterien für die Krankenhausplanung berücksichtigt werden.

80 Systembedingte Rahmenbedingungen

Zu den systembedingten Rahmenbedingungen zählt für die bvmd das Oberziel der Vermeidung von Über- und Unterversorgung im Gesundheitswesen, da dies dem Ziel des Ethikrates der "konsequenten Orientierung der Krankenhausversorgung am Patientenwohl" dienlich ist. Hierzu gehören
85 gegebenenfalls eine Reduzierung der Anzahl bestehender Krankenhäuser falls Überversorgung vorliegen sollte. Insbesondere sollte hierbei die Schnittstellenproblematik zwischen stationärem und ambulantem Sektor systematisch analysiert und evaluiert werden. Wichtig ist der bvmd eine sektorübergreifende Planung, die regionale Besonderheiten berücksichtigen
90 sollte.

Außerdem sollte fachethische Expertise in den Gemeinsamen Bundesausschuss miteinbezogen werden: Dies kann etwa in Form eines mit einschlägigen Experten multidisziplinär besetzten beratenden Ethikgremiums geschehen, um im Ansatz die starke Fragmentierung im deutschen Gesundheitswesen im Hinblick auf die
95 Gesundheitsberufe zu überwinden.

Ausbildung

Nicht zuletzt fordert die bvmd in Ergänzung zu den Empfehlungen des Ethikrates die Berücksichtigung aller genannten Aspekte in der medizinischen Ausbildung. Studierenden müssen mehr Kenntnisse über die Grundlagen des deutschen
100 Gesundheitssystems und der Gesundheitsökonomie, insbesondere aus ethischer Perspektive, vermittelt werden. Dies ist beispielsweise möglich, indem die Studierenden bereits frühzeitig mit ethischen Fragestellungen in Form von Falldiskussionen und Simulationen konfrontiert werden.

Fazit:

105 Die bvmd begrüßt die unter dem Titel "Patientenwohl als ethischer Maßstab für das Krankenhaus" veröffentlichten Empfehlungen des Ethikrates. Die begrenzten Ressourcen im Gesundheitssystem müssen bestmöglich eingesetzt werden um dem Patientenwohl zu dienen. Individuelle Profitmaximierung muss vermieden, Fehlanreize müssen abgeschafft werden. Die bvmd steht bei der politischen
110 Umsetzung der Empfehlungen als konstruktiver Partner zur Verfügung.

Quellenangaben:

1. Stellungnahme des Deutschen Ethikrates „Patientenwohl als ethischer Maßstab für das Krankenhaus“:

115 <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/stellungnahme-patientenwohl-als-ethischer-massstab-fuer-das-krankenhaus.pdf>

2. Eckpunkte des Bundesministeriums für Gesundheit zur Weiterentwicklung des Psych-Entgeltsystems:

120 http://www.bptk.de/uploads/media/20160224_Eckpunkte_zur_Weiterentwicklung_des_Psych-Entgeltsystems_vom_BMG.pdf